



Verständige Siebentklässler: Schuldirektorin Katharina Schlumm lobte kurz vor den Ferien die Neuzugänge des vergangenen Jahres. Die Jugendlichen haben sich gut ins Schulleben eingepasst. Probleme seien eher die Ausnahme, sagte sie. Fotos (2): Heike Weißapfel

Der Spaß am Arbeitsleben

Rosenthal-Oberschüler fragen Berufstätige nach ihren Erfahrungen aus

Von HEIKE WEISSAPFEL

Hohen Neuendorf (OGA) **Traum-beruf Bürokauffrau, Filialeleiterin oder Bürotechniker? Vielleicht. Manche Schülerinnen und Schüler waren aber skeptisch, nachdem sie in Interviews erfahren hatten, was die ausgewählten Berufe so mit sich bringen.**

Nein, Schauspielerinnen würden sie eigentlich doch nicht werden wollen, sagen Ira und Nathalie. Die Siebentklässlerinnen haben für ihren Podcast aber eine Schauspielerin zu ihrem Beruf interviewt, und zwar Ulrike Hanitzsch, die in der Dr. Hugo-Rosenthal-Oberschule ein Theaterprojekt mit Jugendlichen veranstaltet hat. Gewundert hat die Mädchen anfangs, dass Ulrike Hanitzsch nicht nur Schauspielerin ist, sondern auch Lehrerin – inzwischen sogar Musiklehrerin an ihrer Schule. Dass sie Schauspiel studiert hat und in Schwerin am Stadttheater spielte, haben die Jugendlichen unter anderem in Erfahrung gebracht. Ein Hörbericht ist daraus entstanden.

Denn die Siebentklässler haben die Reihe „YouWiPod“ fortgeführt, die an der Schule schon seit Jahren alle Siebentklässler im WAT-Unterricht als Wahl-

pflichtkurs belegen können.

„YouWiPod“ steht für „Jugend – Wirtschaft – Podcast“. Jugendliche sprechen mit Chefs oder Mitarbeitern, um herauszufinden, welches ihr Traumberuf sein könnte, beziehungsweise, ob der Traum sich bei näherer Information verpflichtigen könnte, weil der Beruf ihrer ersten Vorstellung vielleicht doch nicht entspricht. „Die Jugendlichen kommen mit Menschen in Kontakt, trauen sich, Fragen zu stellen, machen das Interview“, erläutert Lehrerin Nadja Hußlack, „alles Fertigkeiten, die sie später auch brauchen können“. Die „Renner“ unter den Berufen seien bei den Jugendlichen übrigens tatsächlich Lehrer und KFZ-Mechatroniker sowie bei vielen Mädchen Tätigkeiten aus dem Bereich Kosmetik, weiß Nadja Hußlack.

Zur Seite steht den Jugendlichen und ihren Lehrern bei diesem Projekt das „Büro Blau“, ein Berliner Bildungsträger, der die nötige Technik zur Verfügung stellt und beim Zusammenschnitt des Materials hilft.

Die besten der so entstandenen Episoden kommen dann wieder allen Schülern zugute, indem sie auf einer Homepage abzurufen sind. So erklären am Ende Schülern anderen Schülern, was die ausgewählten Berufe an Aufgaben beinhalten.



Schauspielerin werden? Das wollen Ira (links) und Nathalie nicht. Das Interview mit Ulrike Hanitzsch fanden sie aber interessant.

In der Präsentation stellten Franziska Raschka und Kaspar Röttgers vom „Büro Blau“ am Freitag vier weitere Interviews der Jugendlichen vor. Leonie und Salahaddin haben einen Bürotechniker befragt. Markus Schulze, der Drucker repariert und auch Bürotechnik verkauft, hat ihnen im Interview erklärt, dass Technikinteresse eine gute Voraussetzung für diesen Job sei. Diese Arbeit können sich die Jugendlichen vorstellen. Ungeohnt ist für Salahaddin eher, seine eigene Stimme vom Band

zu hören. Er verdreht die Augen und hält sich kurz die Ohren zu.

Magdalena und Chiara haben einen freiwilligen Helfer interviewt – Glienickes Gemeindefeuerwehrbrandmeister Heiko Glyz. Er hat ihnen erzählt, es mache im Feuer, Leuten in einer Notlage zu helfen.

Eine Filialeleiterin von „Lidl“ haben sich Philipp und Paul ausgesucht – auch ein Job, der ihnen persönlich weniger liegen würde. Über die Organisation der Arbeit, der Einteilung der Kräfte und dem Ordern der Wa-

ren hat sie den Schülern berichtet. Eine Bürokauffrau bei der Firma Bayer schätzt es, bei einer großen Firma zu arbeiten, wie sie Lena und Kristin erzählt hat, weil es dort auch mal die Möglichkeit gibt, den Bereich zu wechseln.

Dem nächsten YouWiPod mit den nächsten Siebentklässlern steht nichts im Wege. Schulleiterin Katharina Schlumm hat die Genehmigung für die finanzielle Förderung des Projekts bereits erhalten. Vorgestellt wurden am Freitag auch die Ergebnisse der Achtklässler aus ihrem Projekt „Biografien werden lebendig“. Sie haben dafür alte Menschen nach ihren Erfahrungen befragt.

Ihre ausdrücklich und stetig geförderte Praxis- und Alltagsbeziehung der Rosenthal-Oberschule, die sich unter anderem auch in einem Generationenprojekt zeigt, das Jugendliche und Ältere seit Jahren einander näherbringt, trägt jetzt auch sichtbare Früchte. Am Dienstag erhält die Oberschule wie zwei weitere Sekundarschulen in Oberhavel von der Brandenburgischen Landesregierung den Titel „Schule mit hervorragender Berufs- und Studienorientierung“. Mit der Plakette darf sich die Einrichtung dann vier Jahre schmücken.

Mehr zu diesem Thema: www.youwipod.de